

Anbauinformationen für Leindotter

Klima- und Bodenansprüche

Leindotter (*Camelina sativa*) ist eine alte heimische Kulturpflanze mit eher geringen Ansprüchen an Boden und Klima. Die Pflanze wächst auch auf Sandböden und Trockenheit wird gut vertragen. Hinsichtlich Bodenstruktur muss Staunässe und sollten Verdichtungen vermieden werden. Leindotter ist einjährig und gehört wie Raps zu den Kreuzblütlern (Kruziferen) mit feinen, im oberen Drittel verzweigte Stängeln.

- Wuchshöhe: 30 bis 120 cm
- Blätter: ungeteilt, lanzettlich, kaum behaart
- Triebe enden in traubigen, lockeren Blütenständen mit einzelnen, relativ kleinen, gelben Blüten, die gern von Bienen besucht werden.
- Aus den Blüten entwickeln sich birnenförmige Schötchen, die 8 bis 16 Samen enthalten. Diese sind 0,7 bis 2,5 mm lang und gelbbraun bis rotbraun gefärbt.
- Der Ölgehalt der Samen schwankt zwischen 33 und 42 %.

Fruchtfolgegestaltung, Saat und Bodenbearbeitung

Wie andere Kreuzblütler ist auch Leindotter nicht selbstverträglich und darf nicht nach anderen Kruziferen stehen. Als Blattfrucht hinterlässt er eine gute Bodengare. Die Aussaat sollte im Frühjahr so früh wie möglich in ein feinkrümeliges flaches Saatbeet erfolgen.

- Die Jungpflanzen sind spätfrostverträglich.
- Drillsaat mit üblichen Drillmaschinen für Feinsämereien (TKG 0,8 bis 1,6 g).
- Ablagetiefe 0,5 bis max. 2 cm (Lichtkeimer) evtl. walzen für guten Bodenschluss.
- Saatstärke 5 bis 7 kg/ha, (400 bis 600 Samen/m²).
- Aussaat mit Serradella als Untersaat möglich. Serradella wird durch Leindotter zunächst unterdrückt und bietet nach der Ernte eine Gründüngung mit N-Fixierung.

Pflanzenschutz

Aufgrund der guten Konkurrenzkraft des Leindotters gegenüber Unkräutern und seiner Rosettenbildung im Frühstadium kann bei guter Bestandsetablierung auf eine Unkrautregulierung verzichtet werden.

- Schnelle Jugendentwicklung und Beikraut hemmende Wurzelausscheidungen bis zur Abreife.
- Im konventionellen Anbau sind wenige Herbizide zugelassen, aufgrund der Empfindlichkeit von Leindotter wird davon aber eher abgeraten.
- Im Rosettenstadium kann mit schwacher Striegeleinstellung, bei einer Arbeitsgeschwindigkeit von 3 – 4 km/h gestriegelt werden. Bei weiten Reihenabständen ist auch eine Maschinenhacke möglich.

Ein Krankheitsbefall ist selten bekämpfungswürdig, es bestehen zudem kaum Einflussmöglichkeiten. Nur Starkbefall durch Rapsglanzkäfer zu Blühbeginn ist behandlungswürdig. Zur Förderung von Insekten, wie zum Beispiel Schmetterlinge, Bienen, Hummeln, Käfer etc. wird auch im konventionellen Anbau ein Verzicht auf Insektizide angestrebt.

Nährstoffversorgung

Optimaler Zeitraum für die Stickstoffdüngung ist kurz vor der Saat bis kurz nach dem Auflaufen, wenn ausreichend Feuchtigkeit erwartet wird. Da eine schnelle Bodenbedeckung sehr wichtig ist, sind organische Dünger bei der Stickstoffverfügbarkeit evtl. zu langsam.

- N-Bedarfswert 110 kg incl. N-min/ha plus 35 kg/ha Schwefel für einen Ertrag von 20 dt FM/ha (91 % TS), die Ertragserwartung liegt bei 15 – 25 dt/ha.
- Bei ausreichender Versorgung des Bodens mit Phosphor, Kalium und Magnesium (Gehaltsklasse C) besteht kein Grunddüngungsbedarf. Nährstoffentzüge können im Rahmen der Fruchtfolgedüngung ergänzt werden.
- Bei einem Ertragsniveau von 20 dt/ha können folgende Entzugswerte zugrunde gelegt werden: P = 15 bis 20 kg/ha - K = 60 bis 70 kg/ha - Mg = 5 bis 7 kg/ha

Ernte und Lagerung

Nach einer Vegetationsdauer von 100 bis 115 Tagen erfolgt die Ernte Ende Juli bis Mitte August im direkten Mähdrusch.

- Feuchte des Ernteguts $\leq 9\%$ und Besatz bis 2 % (wie Raps).
- Bei höherer Erntefeuchtigkeit, auch durch Besatz muss das Erntegut, analog zu Raps umgehend lagerfähig gemacht werden.
- Die Schoten des Leindotters platzen nur bei schwerem Regen und Hagel auf, es kann deshalb auf eine gute Abreife gewartet werden.
- Flexiblerer beim Drusch als Getreide durch schnellere Abtrocknung.
- Auf schwachen Haspeleingriff achten, kein scharfer, dafür aber intensiver Trommeleinsatz um die Kapseln aufzureiben. Dreschverluste bei Leindotter werden meist durch noch in den Schoten/Kapseln sitzende Körner, die mit zu starker Windeinstellung ausgeblasen werden verursacht.

Verwertung

- Der hohe Anteil an mehrfach ungesättigten Fettsäuren bringt vergleichbare Einsatzbereiche wie Leinöl. Es ist damit als Grundstoff für Lacke und Farben und für die Produktion umweltfreundlicher Polymere gut geeignet.
- Leindotter-Presskuchen ist ein hochwertiges Futtermittel.